

Unter dem Pfalzgrafen Konrad von Staufen (1156–1195) entwickelte sich im Mittelrheingebiet die rheinische Pfalzgrafschaft zu einem mächtigen Territorium<sup>200</sup>. Konrad, ein Halbbruder Barbarossas, hatte die Pfalzgrafschaft als Nachfolger Hermanns von Stahleck übernommen; durch den Gewinn salischer Erbgüter verlagerte sich unter ihm der Schwerpunkt der Pfalzgrafschaft weiter zum Süden, so daß neben Bacharach im Norden die Besitzkomplexe um Alzey und Heidelberg zu neuen Zentren der pfälzischen Landesherrschaft wurden. Umfangreiche Vogteirechte über Güter des Hochstifts Worms und der Reichsabtei Lorsch bildeten im Süden wesentliche Bestandteile der pfälzischen Herrschaft; der rechtsrheinische Teil des Territoriums, das Gebiet am unteren Neckar, gründete sich sogar fast ausschließlich auf Wormser und Lorschener Vogteirechte<sup>201</sup>. Im Hinblick auf die Ministerialität hatte dies zur Folge, daß ein großer Teil der Dienstmansschaft beider Kirchen zur Ministerialität des Pfalzgrafen überwechselte und dort als wichtiges personales Element bei der Territorialbildung zur Verfügung stand<sup>202</sup>.

Gestützt auf ein umfangreiches Territorium, stieg Pfalzgraf Konrad zu einem der mächtigsten Reichsfürsten empor. Auf dem Mainzer Hoftag von 1184 erschien er, wie Giselbert von Mons berichtet, ebenso wie der Erzbischof von Mainz mit ungefähr tausend Rittern<sup>203</sup> – ein deutlicher Hinweis auf seine Machtstellung sowie seinen Geltungsanspruch im Stauferreich. Aufgrund der schlechten Urkundenüberlieferung sind wir nicht in der Lage, genauere Auskunft über die Organisation des pfalzgräflichen Hofes

---

<sup>200</sup>) Allgemein zur territorialen Entwicklung der rheinischen Pfalzgrafschaft: R. G e r s t n e r, Die Geschichte der lothringischen und rheinischen Pfalzgrafschaft von ihren Anfängen bis zur Ausbildung des Kurterritoriums Pfalz (Rheinisches Archiv 40, 1941); G. D r o e g e, Pfalzgrafschaft, Grafschaften und allodiale Herrschaften zwischen Maas und Rhein in salisch-staufischer Zeit, Rhein. Vierteljahrsbll. 26 (1961) S. 1–21; H. W e r l e, Staufische Hausmachtpolitik am Rhein im 12. Jh., ZGORh 110 (1962) S. 241–370; M. S c h a a b, Grundlagen und Grundzüge der pfälzischen Territorientwicklung 1156–1410, in: Alzeyer Kolloquium 1970 (Geschichtl. Landeskunde 10, 1974) S. 1–21; S. H o f m a n n, Urkundenwesen, Kanzlei und Regierungssystem der Herzoge von Bayern und Pfalzgrafen bei Rhein von 1180 bzw. 1214 bis 1255 bzw. 1294 (Münchener hist. Studien, Abt. geschichtl. Hilfswiss. 3, 1967). – Die Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214–1508, hg. von d. Bad. Hist. Kommission, 1: 1214 bis 1400, bearb. von A. K o c h u. J. W i l l e (1894).

<sup>201</sup>) Vgl. M. S c h a a b, Die Entstehung des pfälzischen Territoriums am unteren Neckar und die Anfänge der Stadt Heidelberg, ZGORh 106 (1958) S. 233–276.

<sup>202</sup>) M. S c h a a b, Die Ministerialität der Kirchen, des Pfalzgrafen, des Reiches und des Adels am unteren Neckar und im Kraichgau, in: F. L. W a g n e r (Hg.), Ministerialität im Pfälzer Raum (1975) S. 99 ff.

<sup>203</sup>) V a n d e r k i n d e r e, Gislebert de Mons (wie Anm. 140) S. 156 f.